

Ägypten
Libysche Westwüste

**Höhlenmalereien im
Uwaynat, Gifl el Kebir und Clayton Craters:
Einfluss früher Jägerkulturen auf
die sich bildende ägyptische Kultur
zwischen 4500 und 3000 v. Chr.**

Analysen auf der Grundlage
von Bildmaterial von Andrash Zboray

Roland Keller 2011-2015



Nachtrag 2015
**Keramik Kopflose Tiere
Vergleich zu Wadi Sura**

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	1
2. Wie eng waren die verschiedenen Jägergruppen in der Region Uweinat und Gilf el Kebir ethnisch resp. kulturell miteinander verbunden?	3
3. Welche Spuren und Funde belegen, dass die Menschen aus der Region Uweinat/Gilf el Kebir sich wirklich ins Niltal begaben, auf welchem Weg und wohin genau?	4
4. Bildmaterial:	
4.1 Gemeinsame Kulturelle Bildelemente im Gilf-el-Kebir und in der Uweinatregion	6
4.2 Vergleiche zu Motiven im Niltal	12
4.3 Rundköpfe aus den Regionen Uweinat, Clayton Craters und Gebel Arkenu	19
Literatur	23

Einleitung

In der noch nicht veröffentlichten Arbeit „Ägyptens Erste Gottheit“ haben wir folgende Hypothesen aufgestellt:

1. Die Menschen (Jäger) von Wadi Sura sind spätestens 3200 v. Chr. wegen der fortschreitenden Trockenheit aus der Gegend des Gilf el Kebir ins Niltal ausgewandert.
2. Die Felsmalereien in der Foggini-Mestekawi-Höhle (Cave of the Beasts) und in der Höhle der Schwimmer sind mit schamanistischen Riten vereinbar, in deren Zentrum die Giraffe steht.
3. Das Seth-Tier und der Gott Seth dürften sich aufgrund ihrer Erscheinungsbilder von der Giraffe herleiten. Mit der Auswanderung der „Sethleute“ ins Niltal entstand dort der Gott Seth.

Im Blick auf weitere Forschungsarbeiten zur Klärung dieser Hypothesen stehen zwei wesentliche Fragen an:

Wie eng waren die verschiedenen Jägergruppen in der Region Uwaynat und Gilf el Kebir ethnisch resp. kulturell miteinander verbunden?

Welche Spuren und Funde belegen, dass die Menschen aus der Region Uweinat/Gilf el Kebir sich wirklich ins Niltal begaben, auf welchem Weg und wohin genau?

Im Folgenden präsentieren wir weitere Hinweise zu diesen zwei Fragen. Als Grundlage dient Bildmaterial von Andras Zboray, 2005/09 das uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde.

Zur Diskussion stehen Felsmalereien in Wadi Sura, den Clayton Craters, Wadi Wahesh und Karkur Talh im Uweinat (Abb.1). Diese Malereien werden in die Zeit von 5500-3300 v.Chr. datiert. Beschreibungen finden sich bei Le Quellec et al. 2005.

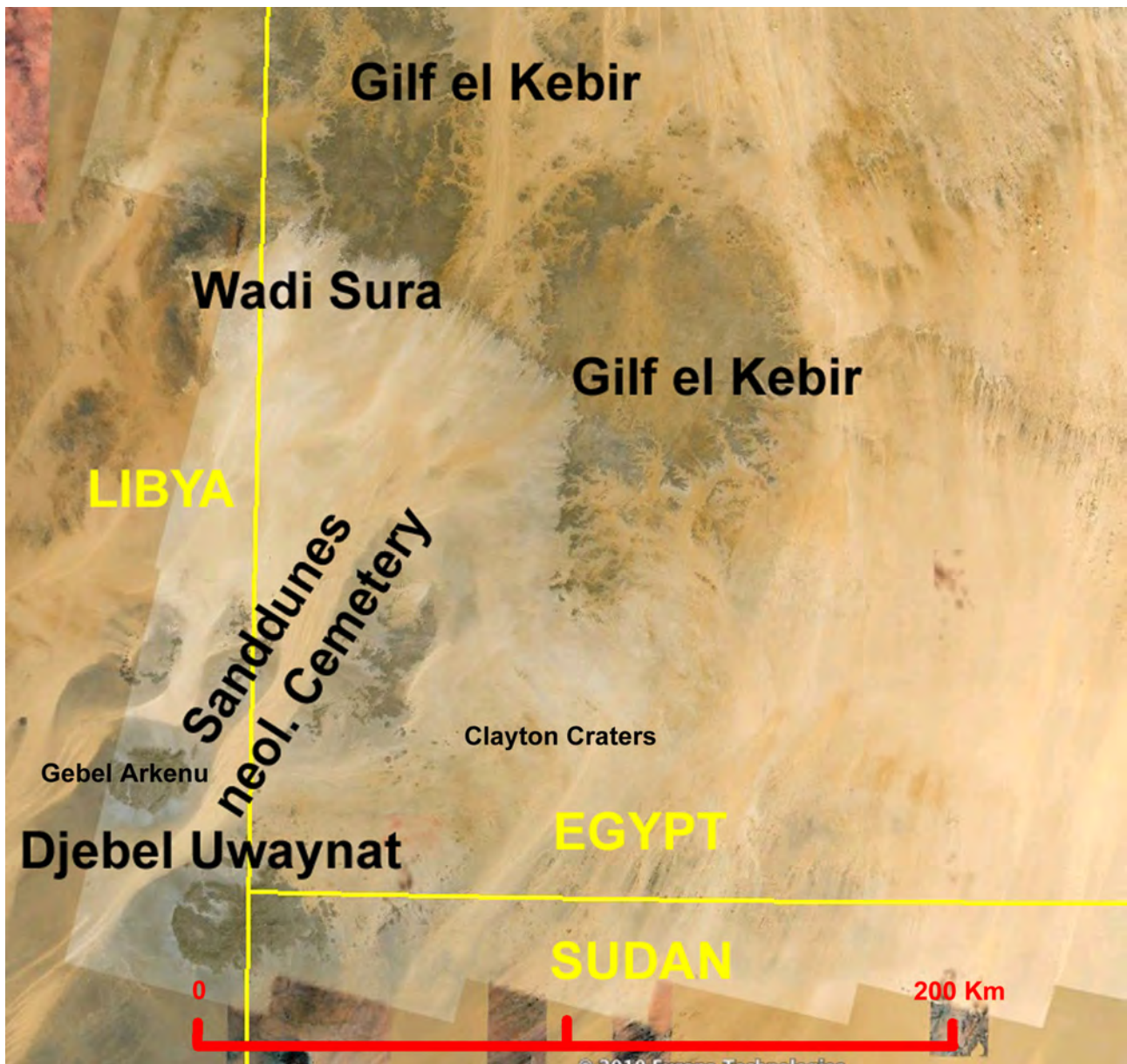


Abb. 1: Die Region Gilf el Kebir, Uweinat und Clayton Craters.

Es handelt sich um ein Gebiet von mindestens 250 mal 250 km. Zahlreiche Felsmalereien belegen die Existenz von Jäger- und Hirtenkulturen. Bildquelle: Goggle Earth.

2. Wie eng waren die verschiedenen Jägergruppen in der Region Uwaynat und Gif el Kebir ethnisch resp. kulturell miteinander verbunden?

Wir gehen davon aus, dass ähnliche oder gleiche Bildelemente in den Felsmalereien auf kulturellen Kontakten basieren.

Frappant sind die Darstellungen von Toten als dünne Strichmenschen. Diese finden sich im Cave of the Beasts (Wadi Sura) und in der Höhle **Wadi Wahesh (KTW21a)** (Abb. 3A, 3B und 4). Das würde bedeuten, dass bei den Jägern ein kultureller Konsens bestand, dass Tote als dünne Strichmännchen dargestellt wurden!

Ebenso eindrücklich ist die Darstellung „**Reflexion am Wasserrand**“ in der Foggini-Mestekawi-Höhle (Abb. 5) die sich in nicht sehr gut erhaltener Form wieder in der **Höhle KTS15c im Karkur Talh im Uweynat** findet (Abb. 6). In beiden Abbildungen halten die abgebildeten Menschen einen Arm in die Höhe, während der andere nach unten zeigt.

Giraffen als verbindendes Element finden sich z.B. in den Höhlen **WG52, WG53, WG21 in Wadi Sura**, und in der **KTW21a in Uweynat** (Abb. 4, 11). Giraffen finden sich in Felsmalereien, in denen „landwirtschaftliche“ Themen dargestellt sind, kaum.

Unseres Erachtens handelt es sich in Abb. 7A und 7B um einen Giraffen-Schamanen oder Priester. Die Darstellung stammt aus der Höhle **Karkur Hassain 41 im Uweinat**. Auf den Giraffen-Schamanismus in Wadi Sura haben wir bereits früher hingewiesen. Eine Suche nach weiteren Giraffen-Schamanen in diesem Gebiet wäre aufschlussreich.

Schliesslich findet sich im **Uweinat, Site KTN 31**, eine rätselhafte Darstellung (Abb. 14), die aber sehr wohl mit Darstellungen des „Tieres“ in der **WG21, Cave of the Beasts**, übereinstimmt (Abb. 14). Alle beschriebenen Elemente lassen gewisse kulturell-religiöse Beziehungen unter den Menschen der Region Uweynat/Wadi Sura vermuten.

Le Quellec (2005 a) hat verschiedene Menschentypen vor allem anhand ihrer Kopfformen beschrieben.

Die „Jäger“ von Wadi Sura könnte man als kleine Rundköpfe bezeichnen. Darstellungen mit grossen Rundköpfen finden sich z.B. in **Karkur Idris BH4, Karkur Talh KTN 13, 21 und Djebel Arkenu im Uweynat, und in der Höhle CC12 in den Clayton Craters**. Die verschiedenen Typen müssten systematisch aussortiert werden.

Wie in der nächstens erscheinenden Publikation beschrieben handelt es sich bei diesen Darstellungen u.E. um religiöse Motive.

Ein Hinweis zur Nagadakultur könnte die sichelartige Waffe sein, die das „Tier“ oder halb-menschliche Monster in der rechten Hand trägt. Die aufgeführten drei Sichel aus verschiedenen Nagadaperioden deuten eine mögliche Verwandtschaft an. Auffällig ist auch die Ähnlichkeit der Lendenbekleidung der Jäger in den Clayton Craters, Uweinat und Wadi Sura (Abb. 8-10).

Die Leute im Uweinat **Karkur Talh KTN 31** sind offensichtlich *keine Hirten*, sondern Jäger-nomaden. Ihre Waffen sind mittlere Langbögen und kleine Bögen, wie wir sie schon aus dem Wadi Sura „Cave of the Beasts“ kennen.

3. Welche Spuren und Funde belegen, dass die Menschen aus der Region Uwaynat/Gilf el Kebir sich wirklich ins Niltal begaben, auf welchem Weg und wohin genau?

Eine erste mögliche Brücke, als Hypothese formuliert, ist die Verbindung zwischen schamanistisch geprägtem Giraffenkult in Wadi Sura, dem Seth-Tier und dem Gott Seth im Niltal. Diesen möglichen Zusammenhang haben wir in „Ägyptens erste Gottheit“ ausführlicher beschrieben.

Wichtig scheint uns in diesem Zusammenhang eine Darstellung des Seth-Tieres in der Gebel Tjauti-Wandmalerei zu sein.

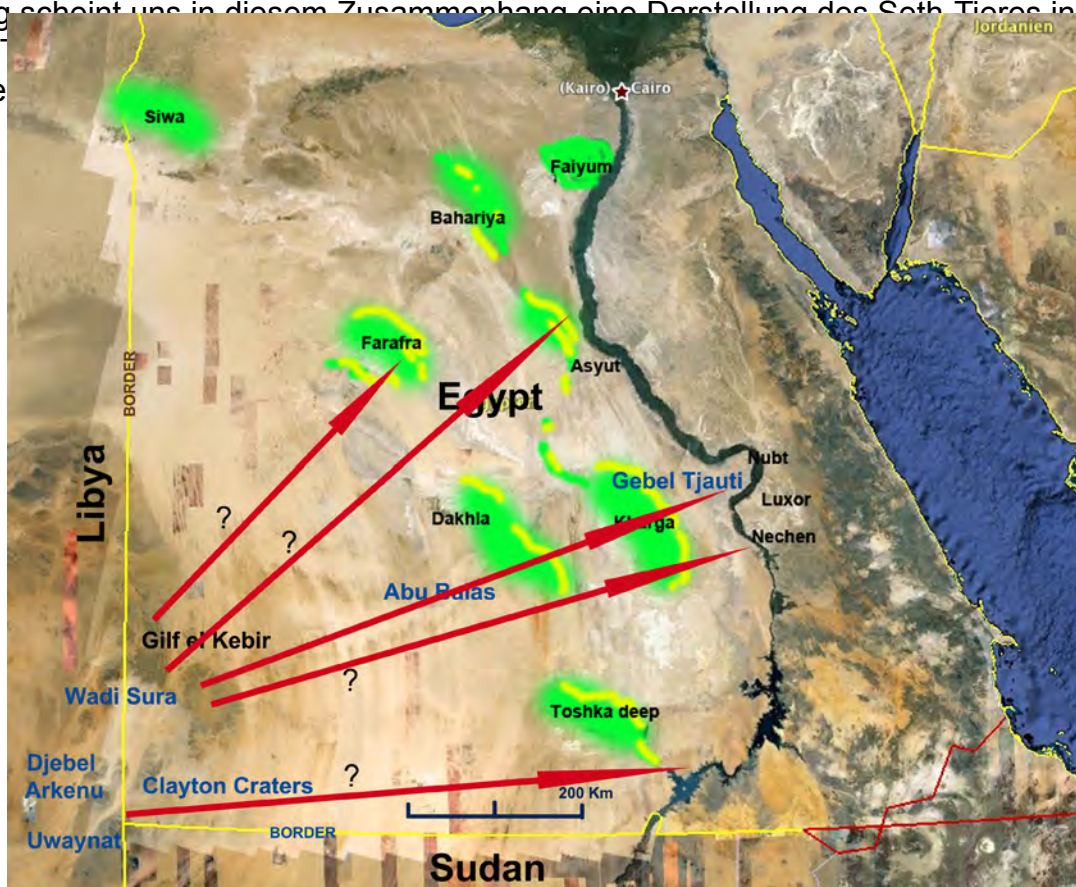


Abb. 2: Karte Wadi Sura zum Nil - Vermutete Wanderwege.

Mögliche Wege von Uwaynat/Wadi Sura zu den Oasen und zum Niltal: in Gebel Tjauti wurde ein Graphiti mit einer frühen Darstellung eines Sethtieres gefunden (Darnell 2002 b). Die grünen Zonen sind Oasen und ehemalige Feuchtzonen. Bildquelle: Goggle Earth.

Weitere Bildelemente, die einen möglichen Bezug Wadi Sura/Niltal vermuten lassen: Im Karkur Talh Site **KTN 31** findet sich eine Darstellung eines Menschen mit einem Auet (Abb. 13, 21). Dieses Instrument – ein Szepter? Wohl keine Keule - findet sich ebenfalls auf einem Gefäß, das aus dem Niltal stammen dürfte; dieses wird der Zeit von Nagada II (3450-3300) zugerechnet (Abb. 33). Eine weitere Darstellung eines Auet findet sich auf

dem Gefäss ÄM 15129 (Berliner Museum), das in Gebelein gefunden wurde und der Periode Nagada II d, zugerechnet wird (Abb. 12).

Die Darstellung von Menschen als „Rundköpfe“ (Le Quellec 2005 a) finden sich in Uweinat als „grosse“ Rundköpfe und in Wadi Sura als mehrheitlich „kleine“ Rundköpfe (Abb. 28-31). Ähnliche „Rundköpfe“ finden sich auf zwei Gefässen, die der Nagada II1 und II zugeordnet werden (Abb. 32 und 33)(Fundort Nagada, Gebelen?). Die Zahl der Möglichkeiten, menschliche Köpfe darzustellen, ist natürlich begrenzt.

Verwandtschaften zwischen der Kopfdarstellung im **Karkur Tal KTW21a** einerseits und von Köpfen andererseits, wie die in Hierakonpolis gefundenen Elfenbeinköpfchen (1898 von J.E.Quibell „Hierakonpolis Part I, Plates of Discoveries“ London 1900), oder die Darstellung eines Bärtigen aus Elfenbein imponieren natürlich, sind aber schwache Beweise eines kulturellen Zusammenhanges (Abb. 22, **23**, 24).

Interessant ist auch die Darstellung von „Schnabelköpfen“ in Uweinat **Djebel Kissu JK 4** einerseits und eines „Schnabelkopfes“ auf einer Schale aus Amarata, aus der Zeit Nagada I, sofern es sich nicht um die Darstellung eines Vogels handelt (Abb. 25, 26).

Eine Darstellung zeigt auch eine Mann, der einem frühen bärtigen Nagada-Mann gleicht. Gleicher Malstil wie **Karkur Talh North - Site KTN 31 und Karkur Murr - Site KM 14 - Gruppe**.

Bemerkenswert ist auch der Umstand dass die Rundkopfkulturen und die Jäger, die ein „Auet“-Szepter gebrauchen in ihrem Malstil schon sehr „ägyptisch“ wirken. Die Nähe zu den Nagadamenschen zeigt der Stil der Gefässe mit den rot bemalten Motiven der Rundkopfmenschen. (Abb. 19, 32, 33).

Eine weitere auffällige Darstellung sind Menschen mit hoch erhobenen resp. hinter dem Kopf verschränkten Armen. Eine erste findet sich in der Foggini-Mestekawi-Höhle (Abb.19, 20), eine weitere auf einer Vase (Fundort unbekannt) aus dem Niltal, die der Nagada II zugerechnet wird (Abb.19, 32), wie auch in Form einer Figur aus derselben Periode (Fundort Ma'mariya 1907, Grabung von Henri de Morgan) (Abb. 25, 26). Auf diese Zusammenhänge haben wir im Februar/März 2010 auf unserer Homepage hingewiesen – Monate bevor Carlo Bergmann ebenfalls darauf hinwies.

Bleiben noch die Darstellungen von Giraffen, die an Seilen geführt werden. Eine Darstellung findet sich in **Wadi Wahesh Site WW 52 (Abb. 11)**, die andere auf einer Vase aus dem Niltal (**Abb. 12a; Das Gefäss ÄM 15129 (Nagada II 3700-3200 v.Chr. Region Gebelen?) aus der Berliner Sammlung des ägyptischen Museums**). Die stilisierten Skorpione könnten auf König Skorpion I. hinweisen.

Eine frappante Ähnlichkeit findet sich auch bezüglich eines an der Hüfte getragenen Gegenstandes in **Wadi Wahesh Site WW 52** (Abb. 11) sowie auf dem dem **Gefäss ÄM 15129** aus dem **Niltal** (Abb. 12a) und im berühmten **Grab 100 in Hierakonpolis** (Abb.12 b). Vielleicht handelt es sich in den drei Abbildungen um eine Halterung für das „Auet“.

Zusammenfassend weisen doch einige Bildelemente auf Beziehungen zwischen den Jägern von Uweinat / Wadi Sura zur Kultur im Niltal hin. Hier ist freilich noch viel Forschungsarbeit zu leisten.

4. Bildmaterial:

4.1 Gemeinsame Elemente im Gilf el Kebir und in der Uwainatregion



Vergleich Wadi Sura Cave of the Beasts (Abb. 3A) und Uweynat Wadi Wahesh, WW 52, Cluster 6 (Abb. 3B). Tote werden als dünne Strichmännchen dargestellt. In der Region scheint es einen *kulturellen Konsens* zwischen verschiedenen Gruppen gegeben zu haben, dass Tote als dünne Figuren dargestellt werden. Photo Courtesy Zboray, 2005-09.

Abb. 4. Uweynat Wadi Wahesh, KTW21a_03f_0795. Darstellung von Giraffenjägern. Auch hier werden Tote als Strichmännchen dargestellt. Photo Courtesy Zboray, 2005-09.





Abb. 5: Cave of the Beasts, WG21

„Reflexion“ am Wasserrand. Das Bild wurde absichtlich um 180° gedreht, um die kleinen Menschen auf der anderen Uferseite besser hervorzuheben. Die Botschaft des Bildes könnte heissen: Der Stammesführer erschlägt einen Menschen. Danach findet der sich wieder aus der „anderen Seite“ der Realität. Der Tote wird als dünnes Männchen dargestellt. Daraus lässt sich schliessen, dass die dünnen Menschen - auch wenn sie im Bildgeschehen agieren - Tote sind, die unter den Lebenden weilen. Bild um 180° gekehrt
Photo Courtesy Zboray, 2005-09.



Abb. 6: Uweynat, Karkur Tal, KTS15c_03f_0772.

Das gleiche Motiv wie Abb. 5, ohne die Seite der „Lebenden“. Es ist nicht klar, ob zu dieser Szene noch weitere Teile gehörten, weil der untere Teil abgebrochen ist. Photo Courtesy Zboray, 2005-09.

**Abb. 7a und 7b: Uweynat,
Karkur Hassain 41.
Giraffenschamane oder Priester.**

Abb. 7a: Original



Abb. 7a

Abb. 7b:
Diese Abbildung ist eine weiterer Hinweis auf
einen Kult, in dessen Zentrum
die Giraffe steht.
Photo Courtesy Zboray, 2005-09. Photografi-
sche Rekonstruktion R. Keller.



Abb. 7B



Abb. 8



Abb. 9



Abb.10

Abb. 8-10: Szenen aus Clayton Craters CC12_09f, Südgilf, Wadi Wahesh WW 52 Cluster 9 und Wadi Sura „Cave of the Beasts“. Ein Teil der Jäger aus diesen drei Gegenden scheinen miteinander in einem engeren Zusammenhang zu stehen. Interessant ist, dass alle links und rechts an der Hüfte je einen Gegenstand hängen haben.
Abb. 8 und 9: Photo Courtesy Zboray, 2005-9. Abb. 10: Roland Keller.

4.2 Vergleiche zu Motiven im Niltal



Abb. 11



Abb. 12a



Abb. 12b

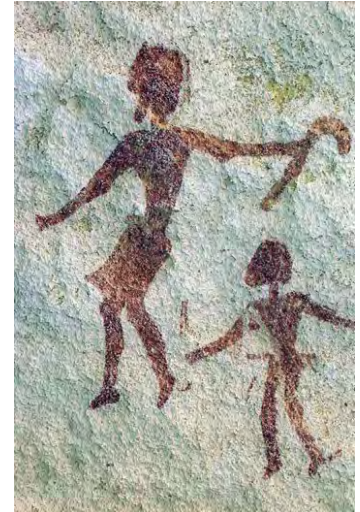


Abb. 13

Abb. 11: Uwaynat, Wadi Wahesh - Site WW 52, Giraffenführer: Interessant ist die zweite Person ohne Kopf, die sich an der Leine hält und zu schweben scheint. Bemerkenswert sind die übergross dargestellten Füße. Photo Courtesy Zboray, 2005-09.

Abb.12a: Zum Vergleich das Gefäss ÄM 15129 aus der Sammlung des Berliner Museums (Nagada II 3700-3200 v.Chr. Region Gebelen?). Giraffenführer mit einem Gegenstand an der linken Hüftseite. In einer Hand hält er ein „Auet“; ein solches ist auch in Abb. 13 dargestellt, die sich in Karkur Talh KTN31 befindet. Bild: Basis ÄM-Berlin, Zeichnung Roland Keller.

Abb. 12b: Detail der Malerei aus Grab 100 aus Hierakonpolis. Der Mann hat den gleichen Gegenstand an der Hüfte wie der Giraffenführer auf dem **Gefäss ÄM 15129**, Ebenso wie der Giraffenführer in Abb. 11.

Abb. 13: Uwaynat, Wadi Wahesh - Site WW 52: zeigt eine Frau mit dem gleichen kurzen „Auet“ wie der Giraffenführer. Photo Courtesy Zboray, 2005-09.

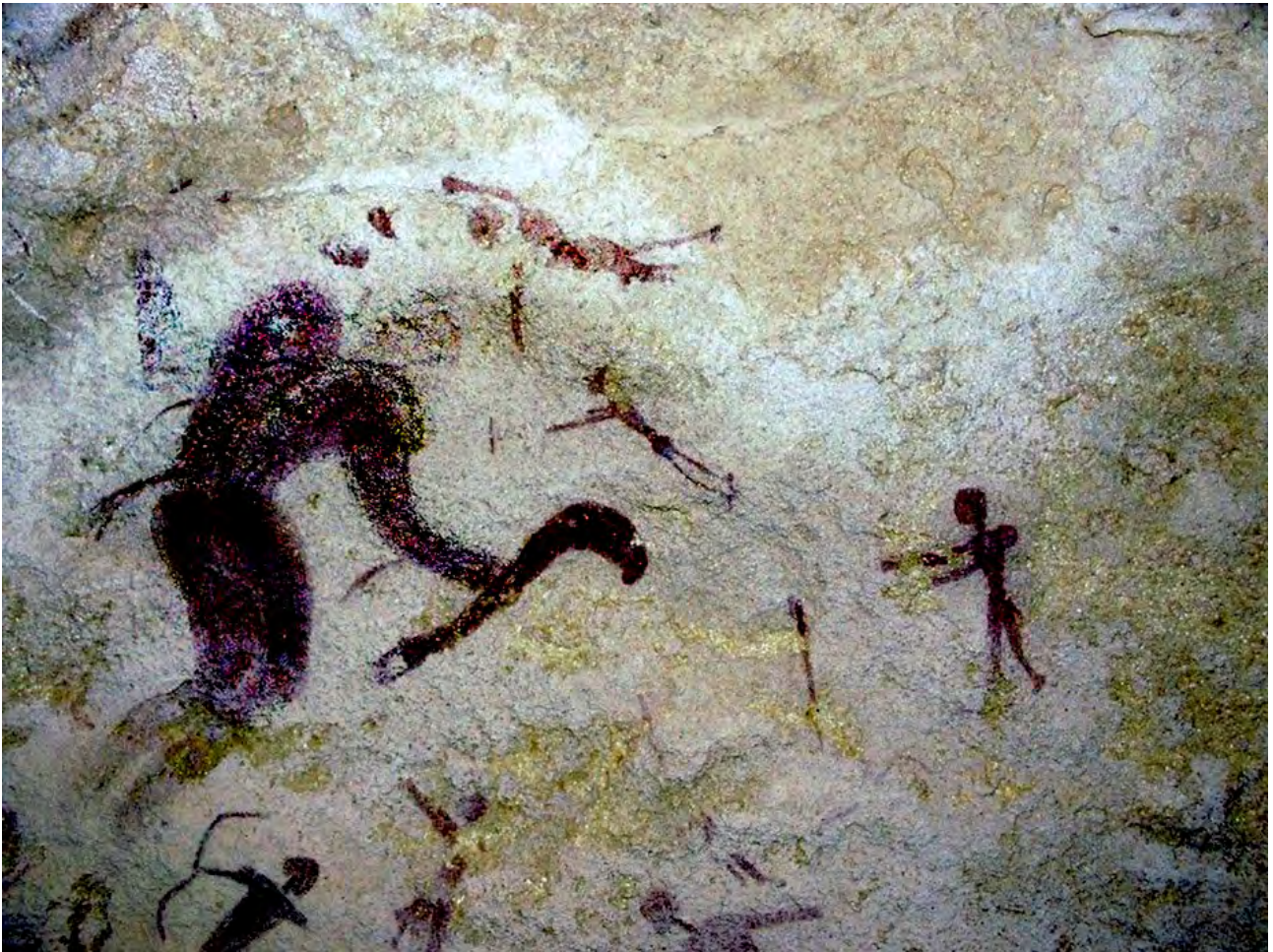


Abb. 14: Karkur Talh North - Site KTN 31:

Die Szene erinnert an die Darstellungen des „Tieres“ im „Cave of the Beasts“. Die mächtig wirkende Sichel / Messer (?) erinnert an die grossen Silexklingen aus der Nagadaperiode im Niltal.
Photo Courtesy Zboray, 2005-9.



Abb. 15



Abb. 16



Abb. 17

Abb. 15-17: Nagada, Sichelmesser zum Vergleich mit dem Motiv von Karkur Talh (Abb. 14). Verschiedene Fundorte im Niltal. Photozeichnungen: Roland Keller.



Abb. 18: Wadi Sura, Cave of the Beasts.

Menschliches Wesen verlässt ein „Tier“ oder verschwindet darin mit nach oben gebogenen Armen. Vor dem „Tier“ liegen drei Tote ohne Hände und Füße. Bei der Nagada-Frauenfigur (Abb. 20) fehlen ebenfalls die Hände (stilisiert, aber nicht sichtbar) und Füße. Bild: Roland Keller.



Abb. 19 links, 20 rechts: Nagada-II-Gefäß mit weiblicher Figur, die die Arme hebt, und weibliche Figur aus Ton. Beide Objekte stammen aus dem MetMuseum NY.

R.Keller machte schon im März 2010 auf seiner Homepage auf diesen Zusammenhang aufmerksam. Carlo Bergmann wies einige Wochen später ebenfalls darauf hin.



Abb. 21: Karkur Talh North - Site KTN 31:

Frau mit „Auet“ und Kind. Der graphische Stil erinnert bereits an die Darstellungsweise der ägyptischen Kultur. Allerdings sind diese Figuren dynamischer und spielen mit der Optik, so dass die Personen einen leicht dreidimensionalen Charakter erhalten. Diese Stilelemente fehlen in der Niltalkunst bis zu den Darstellungen der Mumienportraits in römischer Zeit. Karkur Talh North - Site KTN 31 scheint mir eine der wichtigsten Artefakte zu sein, die auf eine Verbindung zu Negada I und der Niltalkultur hinweist. Photo Courtesy Zboray, 2005-09.



Abb. 23: Uweynat, Karkur Talh: KTW21a_03n_1088.

Ähnliches Erscheinungsbild wie die Köpfe 2 und 3 der bärtigen Nagadatypen aus dem Hierakonpolisdepositum. Köpfe links. Photo Courtesy Zboray, 2005-09.



Abb. 22: Elfenbeinköpfe.

Gefunden in Hierakonpolis 1898 von J.E.Quibell „Hierakonpolis Part I, Plates of Discoveries“, London 1900.



Abb. 24: Darstellung eines Bärtigen.

Elfenbein, Nagada I-II ca. 3900–3500 v.Chr. (Metmuseum NY)

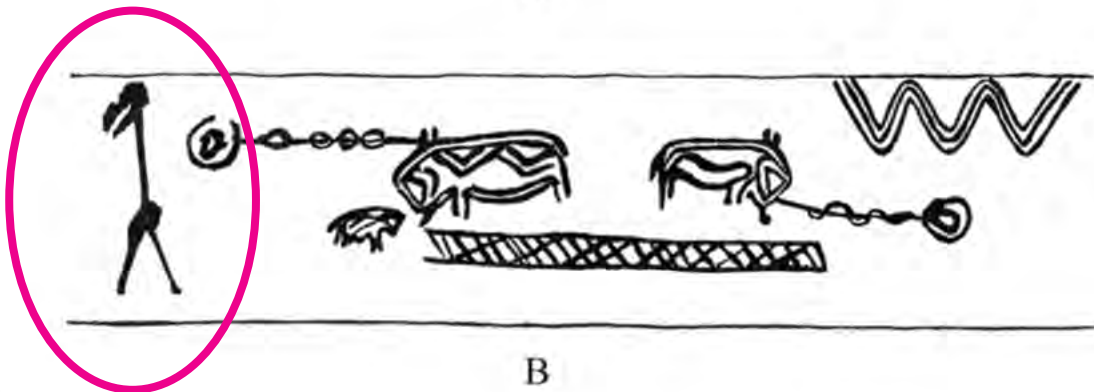


Abb. 25: Uweynat, Djebel Kissu Site JK 4 JK4. „Schnabelleute“ mit Langbögen. Vergleiche mit Abb. 26. Die „Schnabelleute“ tragen Langbögen und sind offensichtlich Jäger. Photo Courtesy Zboray, 2005-09.

Abb. 26: Aussenseite einer Schale. Nagada I (Amarata). Oxford Ashmolean Museum. Unten links findet sich ein zweibeiniges Schnabelwesen, ev. ein Vogel. Die Szene bezieht sich auf die Nilpferdjagd.



A



B

Fig 14.- A: Oxford, Ashmolean Museum E 2785 (según Crowfoot Payne, J., 1993, Fig. 27, n° 389. B: Oxford, Ashmolean Museum 1909.1026 (según Crowfoot Payne, J., 1993, Fig. 29, n° 411.

4.3 Rundköpfe in Wadi Sura, Uweynat, Clayton Craters und im Niltal



Abb. 27: Uweinat, Karkur Idris BH4_03o_0492. Rundkopffäger.
Gleiche Darstellungen finden wir wieder auf den Negadagefassen.
Dieser Jäger schießt mit einem Rundbogen. Photo Courtesy Zboray, 2005-09.



Auswahl von Darstellung von Rundköpfen. Abb. 28 oben links: Clayton Craters enCC12. Abb. 29 oben rechts: Karkur Talh KTN 13. Abb. 30 unten links: Karkur Talh 21. Abb. 31 unten rechts: Djebel Arkenu, Uweynat. Rundkopfdarstellungen finden wir wieder auf den Nagadagefäßen, wenn auch stilisierter und abstrakter (Abb. 32 und 33). Im Wadi Sura stellen Menschen mit kleinen Rundköpfen die Mehrheit. Photos Courtesy Zboray, 2005-9.





Abb. 32



Abb. 33

Rundköpfe auf Nagadagefässen. Abb. 32: Predynastic, Late Naqada II_1. Ausschnitt.
Abb. 33: Vessel, Predynastic Period, Naqada II, ca. 3450–3300 B.C. Metropolitan Museum of New York.

Literatur

Bárta, Miroslav. 2011. Swimmers in the Sand
Verlag: Dryada, Prague.

Darnell, J. C. 2002a. Opening the narrow doors of the Theban Desert: discoveries of the Theban Desert Road Survey. In Friedman, R. (ed.) Egypt and Nubia: Gifts of the Desert. British Museum Press: London, pp. 132–155.

Darnell, J. C. 2002b. Theban Desert Road Survey in the Egyptian Western Desert I: Gebel Tjauti Rock Inscriptions 1–45 and Wadi el-H™I Rock Inscriptions 1–45. Oriental Institute Publication 119. The Oriental Institute: Chicago.

Dreyer, G. 1999. Umm el-Qaab 1.
Das prädynastische Königsgrab U-j und seine frühen Schriftzeugnisse,
Verl. von Zabern, Mainz

Hendrickx, S. and Friedman, R. 2003. Gebel Tjauti Rock Inscription 1 and the relationship between Abydos and Hierakonpolis during the early Naqada III period. Göttinger Miszellen 196: 95–109.

Huyge, D. 2002. Cosmology, ideology and personal religious practice in ancient Egyptian rock art. In Friedman, R. (ed): Egypt and Nubia: Gifts of the Desert. British Museum Press: London, pp. 192–206.

Keller, R., Kny, C., Ehram, R.
Publikation in Arbeit.

Le Quellec, J.-L. 2005. Un nouvelle approche des rapports Nil-Sahara d'art rupestre. ArcheoNil, 15: 67–74.

Le Quellec, J.-L., De Flers, P. and De Flers, P. 2005. Du Sahara au Nil. Peintures et gravures d'avant les Pharaons. Preface de Nicolas Grimal. Paris: Soleb / Collège de France / Fayard, (études d'égyptologie).

Le Quellec, J.-L., 2008.
Can one „read“ rock art? An Egyptian example.
Warburg Institute Colloquia 13: 15 - 42,

Zboray, Andrash. 2005-2009 DVD „Rockart of the Libyan Desert“
Published by Fliegel Jezerniczky Expeditions Ltd.
Newbury, United Kingdom.

Vergleich Becher UC 2967 Petrie Museum London mit ähnlichem Motiv Wadi Sura „Cave of the Beasts“



Petrie Museum London

Becher UC 2967 Löwenartige Tiere

Objekt: UC. 2967 P.E.C., II B20g

Material: Ton, 1/5 breites „black topped“ Band, geglättet. Runder Rand mit kleinen 5mm breiten Brüchen.

Info des Museums:

Further to your request please find below the measurements of UC2967.

Height: 15.5 cm

Diameter: 11.2 cm

Wall thickness: 0.6 cm

Motive: 11 Tiere, lion-like animals.

Zeitliche Einordnung: Naqada I-II oder Badari (?) 4000 v.Chr.



Die „Black topped Keramik“ ist auf Grund ihrer zeitlichen Nähe zu den Höhlenmalereien von Bedeutung.

Die Ähnlichkeit des Malstils der Keramik des Niltals, zur Merimde, Badari und Nagada I. sind auffällig.

Die Gleichzeitigkeit der Malerei im Wadi Sura und Uwaynat zu den Motiven im Niltal, würde zur Theorie von Miroslav Bárta, Karlsuniversität Prag, und J.L.Le Quellec, CNRS passen. Das würde bedeuten, die Jäger von Wadi Sura wanderten in Niltal und übten massgeblichen Einfluss auf die ägyptische Kultur im Niltal aus.